DIE LOGENSCHWESTER

MITTEILUNGSBLATT DES SCHWESTERNVERBANDES DER U.O.B.B. LOGEN

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Dora Edinger, Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 49.
Manuskripte sind an die Redaktion zu senden. — Redaktionsschluß am 1. jeden Monats. — Erscheint am 15. eines jeden Monats.
Bestellungen nehmen alle Postämter an. — Bezugspreis und Bestellgeld 26 Reichspfennig für das Vierteljahr.

Nr. 6 | Kassel, 15. Juni 1929 | 2. Jahrgang

Adressen des Vorstandes:

and: Ernestine Eschelbacher, Berlin NW, Klopstockstraße 47, Vorsitzende
a Lewy, Stettin, Elisabethstraße 10, 2. Vorsitzende
Frieda Sichel-Gotthelft, Kassel, Malsburgstraße 12, korresp. Schriftführerin
Spanjer-Herford, Braunschweig, Wolfenbüttler Straße 2, protokoll. Schriftführerin
Margarete Wachsmann, Breslau, Carmerstraße 19, stell führerin
Bertha Kochmann, Berlin SW 19, Seydelstraße 19a, Kassierer konto: Berlin 109777
Johanna Baer, Frankfurt a. M., Finkenhofstraße 40, Leiteri büros
(Verbandsbüro: Frankfurt a. M., Melemstr. 22, Else Zedner, Ges

Zentrale der Kommissionen für Schwesternberatung: 1. Vorsitzende: Martha Schlesinger, Frankfurt a. M., Brentanostraß
Kommission für Erholungsfürsorge: 1. Vorsitzende: Erna Merzbach, Magdeburg, Logenhaus, Breiter Weg 139 140
Kommission für Erholungsfürsorge für Kinder: 1. Vorsitzende: Charlotte Hirsch, Berlin W 50, Augsburger Straße 40
Kommission für Geistige Interessen: Stellvertretende Vorsitzende: Käthe Katzenstein, Kassel, Kaiserstraße 50

DER WELTKONFERENZ JÜDISCHER FRAUEN IN HAMBURG ZUM WILLKOMMENGRUSS

3. BIS 6. JUNI 1929

Der in Hamburg tagenden Weltkonferenz jüdischer Frauen entbietet der Schwesternverband der U. O. B. B.-Logen den herzlichsten Willkommensgruß. Voll hohen Interesses sieht er, gleich der jüdischen Allgemeinheit, dieser Zusammenkunft entgegen. Er erblickt in ihr ein Großes, Welt- und Lebenverbindendes, das die Motore unserer Zeit triebstark neu einzustellen versucht in die veränderten Notwendigkeiten, Forderungen und Aufgaben. Die Schwestern begrüßen in diesem jüdischen internationalen Zusammentreten den Ausdruck warmherzigen jüdischen Frauenwillens und ehren in Rebekah Kohut, der Inspiratorin dieses Willens, die starkgeistige jüdische Frau, deren Herz erfüllt ist von dem Wunsche, daß es ihren Mitschwestern allerwärts und überall vergönnt sei, an deren Schicksal mitzuformen und mitzuwirken. Es beeinflussend, helfend und bessernd durch die immer wachsende Erkenntnis vom Wesen der Lebenserscheinungen, der Forderungen und der Notwendigkeiten. Frauenkraft, geduldiger Frauenfleiß und Spürsinn, gemeinsames Betrachten und Beraten, sollen hinführen zu schicksalbessernden, zu umgestaltenden Zuständen innerhalb der jüdischen Frauenwelt. Die Aussprachen, die den Ausdruck geben einer fortwährenden Gedankenfolge, getrieben vom Willen zur Hebung der jüdischen kulturfördernden Zustände in der gesamten jüdischen Welt, der internationalen und der heimischen, erweitern und bereichern Blick und Verständnis. Weit und groß, wie die elektrischen Wellen die Atmosphäre durchziehend, so vollzieht sich das Wunder des Zusammenfließens und Zusammenströmens der Gedanken der jüdischen Frauenwelt für die allumfassenden Notwendigkeiten.

Das Programm der Tagung, wie es sich uns zeigt, ist schon in seiner Zusammenstellung Künder dessen, was wir alle von ihr erwarten dürfen. Vom festlichen Begrüßungsabend, den der Hamburger israelitische humanitäre Frauenverein dem Kongreß am Vorabend gibt und der einen freundlichen, die Teilnehmer verbindenden Auftakt bilden wird, geht es am 4. Juni zur ernsten Arbeit. Die Fragen, die hier besprochen und beraten werden, Religions- und Erziehungsfragen, greifen tief ein in unsere wegweisenden Mithilfsnotwendigkeiten, zeigen so recht auf, daß n u r die Gesamtheit helfen kann, nur in ihr und ihrem Hilfswillen, der Kraft ihrer Einsichten das Bessere kommen kann. Und durch aufklärende Besprechungen kommen wird und muß!

Die Arbeiten des zweiten Tages sind den gegenwärtig wirksamen Kräften bestimmt. Sie werden viel Interessantes bringen und bei erweitertem Betrachtungskreise gegenwärtiger Fragen hinweisen auf Fortschritt, helfendes Verständnis für die jüdische Frauenwelt. Der dritte Tag wird einem zukunftsvollen Denken gewidmet sein, dem Hinblick auf ein fast messianisches Zusammenschließen a l l e r jüdischer Frauen in e i n e n Jüdischen Frauenbund. Groß ist der Gedanke und weckt ein „Empor" in sich, ein „Höher", „immer Höher". So wird die Konferenz großen Segen in sich schließen. Frauen aus vielen Ländern werden sich kennen lernen, Eigenarten Verständnis finden, formen- und weltferne Bindungen und Erscheinungen begrifflich sich nähern und darum Saiten anschlagen, die mitklingen in den Herzen derer, die bisher sich nicht verstanden. Ein Band wird geschlungen werden, ein edles, ein unzerreißbares. Das Band der wahren jüdischen Empfindung für die Gesamtheit, für die Mitverbindlichkeit am Weiterbau unserer jüdischen Frauenwelt. Und dadurch folgerichtig und klar am glückfördernden Fortschritt der gesamten jüdischen Welt. Heil der Arbeit dieser Tage, heil den Arbeitenden an dieser Aufgabe!

*

Anschließend an die Hamburger Tagung beginnt in Berlin am 9. Juni die Jubiläumstagung des Jüdischen Frauenbundes. Eine ernste stimmungsvolle Morgenfeier leitet den Tag ein, ein heiterer, froher Abend mit gemeinsamem Essen und darauffolgendem Festspiel soll ihn beschließen. Wir bringen dem Jüdischen Frauenbund zu seinem großen Feste unseren innigsten Glückwunsch dar. Mit Stolz und Dank darf uns dieses erste Vierteljahrhundert seines Bestehens erfüllen. Was das Programm seiner Gründung gewesen, den jüdischen Frauen die Wege zu zeigen und zu bereiten zu einer Erweckung ihres Seins und Wesens nach der jüdischen Seite hin, sie zu erfassen über das Wesen ihrer Vereinspflichten hinaus, zu den Einsichten und Notwendigkeiten der sozialen und kulturellen Erfüllungen des jüdischen Gemeinschaftslebens, das hat er bisher in weitem Maße verwirklicht. Wir können ihn ansprechen als den Erwecker des jüdischen Gewissens. Auf den eingeschlagenen Bahnen weiter schreitend, möge es ihm auch in der Zukunft gelingen, zu wirken und zu streben für das erwählte Ziel. Möge es ihm vergönnt sein, keine seiner Bemühungen veralten oder sich überleben zu sehen! Mögen aber viele überflüssig werden, weil die Schwierigkeiten, Mißstände und Sorgen, durch die sie hervorgerufen wurden, sich gelöst haben und verschwunden sind. So diene sein Wirken weiter dem Aufblühen der jüdischen Welt, ihren Daseinspflichten und Aufgaben. Gedankt sei an dieser Stelle der Gründerin, Bertha Pappenheim, gedankt den Frauen, die führend, leitend, wirkend und folgend ihr Bestes verströmen in das Universum der jüdischen Arbeit, für die jüdische Gesamtheit.

Die vom 10. bis zum 13. Juni währende Delegiertentagung durchzieht eine Fülle dringender Fragen, Probleme, Anregungen. Von führenden Frauen in eingehenden Betrachtungen der Versammlung übermittelt, durch Ansprache

AUS DEM INHALT:

und Beratung geklärt, werden die Probleme in unserer jüdischen Frauenwelt einen bleibenden Eindruck hinterlassen, wird die Tagung bestimmend einwirken auf die weitverzweigten Gebiete der Hilfe und der Fürsorge. Als Rückblick auf ein Vierteljahrhundert beginnt die Tagung. Möge sie den Ausgang und die Grundlage schaffen für eine Zukunft voll gesegneter Arbeit, würdig der Vergangenheit.

Ernestine Eschelbacher.

AUS DEN KOMMISSIONEN

ZENTRALE DER KOMMISSIONEN FÜR SCHWESTERN-BERATUNG, FRANKFURT A. M. ARTHA SCHLESINGER, BRENTANOSTRASSE 6

Richtlinien für den Verkehr mit der Zentrale.

m Gesuch gehören:

be der Zugehörigkeit zur Loge,
lauf und Zeugnisabschriften,
e Inhaltsang. f. Inserat in d. „Logenschwester".
rken oder adressierte Freikuverts.

vielen vorzüglich empfohlenen Bewerberinnen ist chen, daß die Arbeitgeber zunächst die Angebote trale abwarten, ehe sie sich an andere Stellen n.

eiche Adressen von Zimmern und Pensionen stehen Zentrale in allen Städten bei Logenmitgliedern zur Verfügung.

4. Wegen Raummangels erscheinen die Annoncen sehr gekürzt und nur einmalig; nur auf bes. Gesuch wiederholt.

Die Zentrale bearbeitete im Mai 90 Fälle. Sie vermittelte 33, mit anderen Logenfrauenvereinen 29. Zur höheren Berufsausbildung empfohlen 12.

Von staatlich geprüften Bewerberinnen wurden erledigt: Ba. 13, 25, 10, 22, 18, 24, 11, 23, 19. — B. 46, B. 85, B. 65, B. 94, B. 34, B. 83, B. 43, B. 17, B. 9, B. 88, B. 73, B. 92, B. 59, B. 64, B. 19, B. 103, B. 55.

Stellengesuche für staatlich geprüfte Bewerberinnen.

B. 109. **Frankfurt a. M.:** Französin zu gr. Kindern, im Haushalt u. Geschäft sehr erfahren.
B. 110. **Nürnberg:** Erzieh., 22 J. alt, engl. u. franz. Sprachkenntnisse, musik., haush. ausgebildet.
B. 112. **Mannheim:** Kinderg., Volontärin, f. Kindergarten v. 12. Juli bis 12. August.
B. 113. **Teplitz-Schönau:** Kinderg. m. sehr gr. Pra Zeugn. f. Kinderheim, f. Juli u. August.
B. 115. **Landau i. Pfalz:** 23jähr. Jugendleiterin, gr u. Bureaukenntnisse.
B. 116. **Landau i. Pfalz:** 22jähr. Kindergärtn. m. H schulbildung, Sprachkenntnissen, privat.
B. 117. **Rockenhausen:** Kunstgewerbl., tücht. u. erf. auch häusl. Arbeiten.
B. 120. **Eßlingen:** Haushaltungslehrerin, streng orthod
B. 122. **Bamberg:** Arztassistentin od. z. Erzieh. v. Kind
B. 124. **Breslau u. Berlin:** Im Buchhandel tät. gew. erfa Bureaukraft, engl. u. franz. Sprachkenntnisse.
B. 125. **Breslau:** 37jähr. Lehrerin, im In- u. Ausland an vatschulen, m. gr. Praxis.
B. 126. **Rheda:** 32jähr. Kindergartenleit., im Haush. ausg
B. 128. **Frankfurt a. M.:** Zahnmediz. währ. Universitäts f. 2—3 Mon. au pair zu Kindern.

Stellenangebote für Berufstätige.

249. **Dresden:** Töchterpension, akadem. Lehrkraft.
250. **Berlin:** Perf. Wirtschaftsleiterin, streng orthodox.
252. **Breslau:** Anstaltsbeamtin mit Praxis.
255. **Schlesien:** Wirtschaftspraktikantin gesucht.
259. **Harz:** Wirtschaftshilfe gesucht.
264. **Dresden:** Zuverl. Kindergärtnerin priv. gesucht.
271. **Montessori:** Kindergärtnerin gesucht.
273. **Mannheim:** Kindergärtn. od. Säuglingspfl. ges., priva
274. **Wiesbaden:** Leiterin f. Kindertagheim gesucht.
276. **Beuthen O.-S.:** Kindergartenleit. m. gr. Praxis gesu

Erledigte Fälle.

947, 1269, 1281, 1290, 1295, 1299, 1311, 1315, 1328, 132 1338a u. b, 1341, 1344, 1351, 1354, 1359, 1363, 1373.

Hausdamen und Stützen suchen Stellung.

1064. **Dresden:** Ia Zeugn. u. Empfehl., in frauenl. Haushalt
1091. **Magdeburg:** Hausdame u. Stütze, sehr symp., 30
1180. **Mainz:** Sehr tücht. Hausd. mittl. Alters, langj. Zeugn frauenlos. Haushalt.
1206. **Berlin:** Hausd., 33 J., musik. geb., in Kindererz. erf. prima Zeugn., auch als Gesellschafterin.
1232. **Wiesbaden:** Hausd. mittl. Alt., perf., um erstkl. Haush. zu führ., war 18 J. in Fam., symp. Wes. u. Gest., zuverl.
1246. **Frankfurt a. M.:** Genferin als Stütze oder zu Kindern.
1272. **Breslau:** Gesellsch., Reisebegl., Post. in frauenl. Haush.
1276. **Magdeburg:** Ältere, sehr zuverlässige Hausdame.

STELLUNGNAHME ZU DEN RICHTLINIEN FÜR UNSERE ARBEIT

Aus dem Briefwechsel, der durch die „Aussprache" unserer Zeitung allen Schwestern bekannt sein dürfte, ist die Frage nach den Richtlinien für unsere Arbeit eine so ernste geworden, weil sie uns alle angeht! In nächster Zeit wird voraussichtlich eine Zusammenkunft unseres geistigen Komitees stattfinden. Wenn wir da versuchen werden, gemeinsam Vorschläge für die Winterarbeit auszuarbeiten und zusammenzustellen, so steht die Frage brennend vor uns auf: „Von welchen Gesichtspunkten werden wir uns bei der Zusammenstellung und Auswahl der Themen leiten lassen?"

Aus dem Briefwechsel zwischen Schw. Katzenstein und Schw. Goldschmidt ist ersichtlich, daß sich Vertreterinnen zweier Weltanschauungen gegenüberstehen; sollte aber nicht im Dienste der gesamten Schwesternschaft jede persönliche Einstellung möglichst ausgeschaltet werden? Begegnen sich viele verantwortliche Schwestern, auf Grund der Verschiedenartigkeit ihrer Weltanschauungen, — nicht im nächsten, so begegnen sie sich doch täglich in der Arbeit für die Schwesternvereinigungen, und einzig und allein ihrer Aufwärtsentwicklung wollen sie dienen.

In dem Brief von Schw. Katzenstein, in der „Logenschwester" vom 15. Februar, finden wir die, mit großer Überzeugung ausgesprochenen, Worte: „Die jüdische Auffassung von der Bindung des Einzelnen an seinen Nächsten und der Verbindung aller mit Gott, findet ihren mächtigen Ausdruck nur in der hebräischen Sprache" ... und gerade diese Worte haben mir, und ich weiß es, einem großen Teil unserer Schwestern, stark zu denken gegeben. Die U. O. B. B.-Logen sind universell, und es heißt ausdrücklich: „Jeder edeldenkende Israelit, der sich aus irgendeinem Grunde zur Loge hingezogen fühlt, soll in ihr Platz finden ..." und dieser Grundsatz zeigt uns die Neutralität der Logentendenz, und wir Schwesternvereinigungen wollen und dürfen aus diesem Universalgedanken keinen nationalen machen wollen. Jede Einseitigkeit soll in unseren Arbeiten vermieden werden, und wenn der „Erwerb von Wissen" nicht allein erstrebenswert ist, so gehört m. E. die Anteilnahme am Geschehen unserer Zeit, außer tieferen anderen Aufgaben, doch unbedingt mit zur Arbeit der Schwesternvereinigungen. Wir dürfen heute ohne Überhebung sagen, daß wir deutschen Juden im weiten Sinne des Wortes eine Heimat geistigen Lebens in der Judenheit der Welt sind. Und diesem Platz, den wir uns erworben haben, können wir seine Würde nur wahren, wenn wir unser Wissen erweitern und mit hellem Verstand und seelischer Aufgeschlossenheit die Zusammenhänge der sozialen und kulturellen Aufgaben unserer Zeit beobachten und zu erkennen suchen. Wir müssen mit Hingabe der Grossen Idee uns anschliessen: Dem Wohle der Menschheit zu dienen.

Das Ideal der Logenarbeit: „Zu wirken zum Guten, in Stille und Einfachheit" ist auch für unsere Schwesternvereinigungen maßgebend. Wir wollen eine sabbattliche Stätte von Wohlwollen, Schwesterlichkeit und Einigkeit sein. Es ist selbstverständlich, daß in unserer Gemeinschaft darauf hingewirkt werden muß, daß sich alle Schwestern zu bewußten Jüdinnen bekennen. Es sollte darum jeder Schwester innerhalb der Vereinigungen Gelegenheit gegeben sein, ihr jüdisches Wissen zu bereichern, damit sie in der Lage ist, Anwürfen und Verleumdungen gegenübertreten zu können. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es Gebräuche für uns Juden gibt, die uns das Zusammengehörigkeitsgefühl tief empfinden lassen, und die uns an die Kraft der Form binden, und daß wir dieser Form in unseren jüdischen Familien, unseren Kindern gegenüber, Ausdruck geben müssen. Man soll auch von den jüdischen Frauen sprechen, die als Vorkämpferinnen in der Frauenbewegung Ewigkeitswerte geschaffen haben. So wollen wir das Geistige und Sittliche, die jüdische Geistigkeit, fördern, aber unsere Arbeit gilt immer dem geistigen, lebendigen Judentum. Nur alles Lebendige hat Hoffnung! Auch ohne besondere Kenntnis der hebräischen Sprache fühlen wir Juden

1284. **Berlin:** Hausd. mittl. Alt., Ia Zeugn., org. sehr tücht., kaufm. u. in Krankenpfl. erf., s. Hausdamenposten, am liebsten in Heim.
1294. **Halle:** Stütze od. Gesellsch., beste Ref., 30 J.
1297. **Magdeburg:** Sehr tücht. Hausdame, 30 J.
1313. **Königsberg:** Hausdame mittl. Alters, rit.
1332. **Dessau:** Stütze in nicht rit. Familie.
1336. **Frankfurt a. M.:** Stütze, perf. im Kochen, am liebsten bei einz. Herrn od. Dame.
1356. **Deutsch-Krone:** Sehr tücht. Stütze, gute Zeugn., 30 J.
1374. **Magdeburg:** 34jähr. Logentocht. s. mehrmonatl. ländl. Aufenth., übern. Bureau- u. Hausarb., Zuschuß wird gegeben, evtl. zu Arzt.

Haustöchter suchen Stellung.

1293. **Magdeburg:** 22jähr. Logentochter, in Haush. u. Gesch. vorgeb., rel., als Haust. z. gesellsch. u. wirtsch. Ausb.
1300. **Magdeburg:** Haust., nicht rit., war als Sekretärin tätig, kann m. Kindern umgehen.
1310. **Lich (Oberhessen):** 18jähr. Haust. in rit. Haush. nach Frankfurt a. M.
1311. **Breslau:** Logent., engl. Kenntn., war schon i. Buchhdl. tätig, sucht Stelle als Kontoristin od. Verkäuferin.
1320. **Bad Neuenahr:** Haust. aus best. Fam., in Haush. bew.
1325. **Pforzheim:** Stelle als Stütze od. zu Kind., kann nähen, kochen, Obersekundareife, kann Kind. in Franz. u. Latein gut nachhelfen, 18 J.
1327. **Stuttgart:** Haust., in all. Zweigen d. Haush. bew.
1339. **Nürnberg:** Haust. aus best. Fam., heit. Wes., wünscht Aufnahme in lib. Haush., Helf. u. zu gesellsch. Ausb.
1353. **Preuß.-Friedland:** Sprechstundenhilfe b. freier Station u. Familienanschluß.
1357. **Landau:** Höh. Schule u. Handelsschule, perf. Engl. u. Franz., kann kochen, nähen, Haush. führen u. mit Kindern umgehen, 22 J.
1370. **Bamberg:** Assistentin zu Arzt od. in Fam. zu Kindern.
1376. **Frankfurt a. M.:** Studentin med. sucht ab 15. August f. 2—3 Mon. Tätigkeit als Stütze m. Nachhilfeunterricht, Bureautät. od. Reisebegl. Kl. Vergüt., evtl. au pair.

Pensions- und Zimmerangebote.

1190. **Stettin:** Nicht rit. g. Pens. f. Schülerinnen u. j. Mädch.
1197. **Mannheim:** Pensionäre(innen) jed. Alters find. Aufn., Erlern. d. Haush., geist. Anregung auf jedem Gebiet.
1198. **Norderney:** In schön. Heim werd. f. 6,50 M. pro Tag j, Mädch. aufgen. Gelegenh. z. wirtsch. u. gesellsch. Ausbildung.
1225. **Wiesbaden:** Logenschw. nimmt in feingef. Haush. 1—2 Pensionär. auf. Gelegenh., sich hausw. u. gesellsch. auszub. Zur Kur dort weilende Logenangeh. erhalt. prima Unterkunft mit u. ohne Pension.
1267. **Fürth:** Bei Logenschw. f. j. Mädch. str. rit. gute Verpfl., energ. Nachhilfe in Sprachen u. Musik.
1301. **Dresden:** Schülerinnen v. 6 J. ab find. liebev. Aufn., nicht rit., 150 M. Pens. exkl. Schulgeld.
1312. **Freiburg:** In g. Haus w. Zim. mit u. ohne Pens. abgeg.
1318. **Heidelberg:** Logenschw. gibt prima Pension.
1319. **München:** Erstkl. rit. Pension, sehr schön. Zimmer.
1329. **Würzburg:** Erstkl. Verpfl., glänzende Unterkunft.
1333. **Berlin:** Zimmer f. vorübergeh. u. ständ. Aufenthalt.
1334. **Breslau:** In nicht rit., gut gef. Haush., wo Jugend vorhand., find. j. Mädch. od. j. Mann behagl. Zim. m. Pens.
1345. **Frankfurt a. M.:** Vom 15. Juli bis 15. August werden j. Mädchen in sehr schön. Heim in Kurwalden (Schweiz) aufgenommen, 300 M., rit.
1363. **Berlin:** Logenbr. u. -schw., Pädag. u. Jugendführer, nehmen in den gr. Ferien Schulpfl. in d. Alpen mit. Fester Standort, Schwimmgelegenheit. Schleunigste Meldung wegen Belegung der Pension.
1379. **Leipzig:** Für j. geb. Mädch. s. schön. Zimmer abzugeb.
Frankfurt a. M.: Zim. in jed. Lage, f. alle Anspr. geeign.

Pensionen und Zimmer in Düsseldorf, Darmstadt, Koblenz, Hannover, Hamburg, Würzburg, Heidelberg, Frankfurt am Main, Freiburg, Berlin.

In Berlin liegen zahlreiche Angebote an Pensionen und möblierten Zimmern für dauernd und vorübergehend vor. Diesbezügliche Nachfragen direkt an Schw. Selma Michaelis, Charlottenburg, Mommsenstraße 27.

Austausch.

1352. **Berlin-Wilmersdorf:** 19jähr. Logent. nach d. Schweiz oder England.
1364. **Köln:** 16jähr. Logent. ab 1. August f. 5 Wochen in die franz. Schweiz.
1365. **Holland (Doetinchem):** 18jähr. Studentin v. Juli bis Sept., evtl. auch als Gesellsch., Reisebegl. zu Kindern.

Offene Stellen.

1277. **Magdeburg:** Ab Juli zu 2 Kindern, nicht rit., Kinderwäsche muß übernommen werden.
1285. **Cottbus:** Französin od. franz. Schweizerin ges., welche 9jähr. Jung. franz. Kenntn. beibr., v. Juni b. August.
1323. **Stolp (Pommern):** Ruh., besch. Dame, etwa 35 J., die perf. kochen kann, ges. Mädchen vorh. Nicht rituell.

---

uns doch eins im tiefsten, jüdischen Empfinden, denn es ist der alte Geist, der uns alle beherrscht und beseelt, und im Sehnen nach der Erkenntnis liegt auch das Bekenntnis zur jüdischen Gemeinschaft. Wer die Thora im Urtext kennen lernen will, der wird es gewiß auch erreichen, denn Goethe sagt schon: „Den Stoff sieht jedermann vor sich, den Gehalt findet nur der, der von sich etwas dazu zu tun hat.“ Wer die Macht der vorgeschriebenen Gebete nur in der hebräischen Sprache auf sich wirken fühlt, und darum seine Kenntnisse der hebräischen Sprache auffrischen möchte, der soll natürlich auch als Mitglied unserer Gemeinschaft hierzu Gelegenheit finden. Ich kann es mir sehr gut vorstellen, daß ebenso gut wie z. B. ein Diskussionskurs, auf Wunsch auch ein Kurs der hebräischen Sprache stattfinden kann, (wie es in vielen Schwesternvereinigungen schon der Fall ist).

Es darf aber nicht versäumt werden, an der Entwicklung unserer Zeit, am lebendigen Leben teilzunehmen. Wir Frauen müssen uns umschauen und müssen versuchen, auch das Leben der Frauenwelt über die Grenzen unseres Landes hinaus kennen zu lernen. Alle wichtigen Fragen unserer Zeit, sei es auf sozialem oder kulturellem Gebiet, sollen in unseren Gemeinschaften ebenso besprochen werden, wie es stets unser Ideal bleiben wird, jüdische Größe und jüdische Ewigkeitswerte zusammen zu fassen. Wir Frauen müssen es erkennen, daß S e i n unser Ziel und W e r d e n Sinn unseres Lebens sein muß.

Es ist nicht meine Absicht, ein Arbeitsprogramm hier aufzustellen. Ich wollte nur von mir aus klarstellen, daß die Richtlinien, die der Arbeit in unseren Schwesternvereinigungen zugrunde gelegt werden, nie einseitig sein dürfen. Es soll alles getan werden, um unseren Schwestern Gelegenheit zu geben, sich seelisch und geistig zu entwickeln, und uns als Schwester, als Frauen, als Freundinnen zu erkennen. So wenig ein Fluß in dem Lande münden muß, in dem er entspringt, so wenig ist Geisteswille heimatgebunden. Wer Verständnis für die Forderungen unserer Zeit hat, erkennt auch die Notwendigkeit, daß wir Logenfrauen an der kulturellen Weiterentwicklung unser Teil beitragen müssen. Zusammenfassend möchte ich sagen: Wohltuen überall da, wo wir Menschen in seelischer oder äußerer Not wissen, der Idee unseres Judentums zu lebendigem Ausdruck zu verhelfen, das ist das Feuer auf dem Altar, dem wir dienen wollen.

Änne Grünthal, Düsseldorf,
Mitglied der Kommision für geistige Interessen.

*
* *

Ich habe geglaubt, aus meiner Antwort an Schw. Goldschmidt in der Februarnummer dieses Blattes ginge deutlich hervor, daß es sich bei meinen Vorschlägen für die Winterarbeit um e i n Programm und nicht um d a s Programm für unsere Schwesternvereinigungen handelt. Ich hatte erwartet, daß viele Schwestern Programme ausarbeiten würden, jedenfalls fühlte ich mich zu dieser Aufstellung nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet.

Schw. Grünthal steht auf dem Standpunkt, daß bei diesen Vorschlägen „persönliche Einstellung möglichst ausgeschaltet bleiben sollte“. Eine solche Stellungnahme ist mir unverständlich. Eine jede Schwester kann doch nur Positives leisten, wenn sie getreu ihrer Eigenart wirkt. Neutralität heißt nicht Übergehen der Gegensätze, sondern Tolerieren j e d e r ernsthaften Anschauung, nachdem man sie kennt. Universalität heißt nicht Unterdrückung jeglicher Eigenart, sondern die Summe aller „Eigenarten“. Wesentlich ist der Unterschied zwischen Eigenart und Einseitigkeit, den Schw. Grünthal nicht klar hervorhebt. Wenn sie von deutschen Juden, ihrer Stellung und ihrer besonderen Verpflichtung spricht, so erkennt sie ja auch die Eigenart einer bestimmten Gruppe innerhalb der Gesamtheit der Judenheit an. Wenn die Möglichkeit besteht, daß wir Juden auch ohne besondere Kenntnisse des Hebräischen „uns eins fühlen im tiefsten jüdischen Empfinden“, so danken wir das jenen, die ihren Lebensinhalt und ihre Lebensaufgabe darin gesehen haben, den in jüdischen Dingen Unwissenden jüdischen Geist zu

1324. **Ratibor:** Für rüst. älteren Herrn in rit. Haush. geb. Hausdame gesucht.
1355. **Berlin:** Jung. Mädch., das Hausarb. übern. u. 2 Knab. (2 u. 4½ J.) beaufsichtigt, gesucht.
1358. **Dresden:** Stütze ges., welche Sprechstundenhilfe versieht u. Kind beaufsichtigt.
1368. **Görlitz:** Kinderliebe Stütze f. rit. Haush., die kochen und nähen kann.
1371. **Potsdam:** Haustochterstelle, j. Dame m. abgeschl. Bild. z. Gesellsch. einer Dame, keine häusl. Pflicht., o. Geh.
1372. **Sondershausen:** Für ält. Ehepaar Stütze ges. v. angen. Wesen, die Haush. führ. u. koch. kann, nicht rituell.

*

ZENTRALE FÜR ERHOLUNGSFÜRSORGE

Schwesternverband der U. O. B. B.-Logen. Erholungsfürsorge für Logenkinder.

Wir bitten, alle Meldungen für Kinder-Ferienaufenthalte möglichst umgehend nur an die Adresse der Kommissionsvorsitzenden einzureichen. Es stehen nachfolgende Heime zur Verfügung:

Norderney: Kindererholungsheim der Zion-Loge, Kindererholungsheim Weiler-Abt, Kindererholungsheim Bielschowsky-Eichwald, Kindererholungsheim Frau Sanitätsrat Dr. Simon und Medizinalrat Dr. Simonson.
Kolberg: Dr. med. Markus, Langenbeckstraße 7.
Mühringen (Schwarzwald): Kinderheim.
Wolfratshausen (Isartal): Jüdisches Landheim.
Bad Dürrheim: Friedrich-Luisen-Hospiz.
Hersfeld (Hessen): Frau Lauter „Pension für Kinder".
Friedrichroda (Thüringen): Frau Dr. med. Kawalek-Cohn „Kurheim".
Herleshausen bei Eisenach: Kinderheim „Neue Mühle".
Hirschberg (Schlesien): Paula Biram.
Zürich: Kinderheim Heiden.

Ermäßigungen können während der Vor- und Nachsaison in Ausnahmefällen berücksichtigt werden.

I. A.: Charlotte Hirsch,
Berlin W 50, Augsburger Straße 40.

*

Kindererholungsheim der Zionloge U. O. B. B., Norderney. Das Heim ist für die Monate Juni und Juli voll besetzt, für den Monat August sind nur noch wenige Plätze frei. Dagegen werden Anmeldungen für die Monate September, Oktober, November jetzt entgegengenommen. Die Ärzte weisen besonders darauf hin, daß die Herbstmonate für erholungsbedürftige Kinder ganz besonders geeignet sind. Schulversäumnisse können durch die im Heim angestellte Lehrerin ausgeglichen werden. Alle Anfragen nach Hannover, Körnerstraße 5, erbeten; Rückporto ist beizufügen.

*

Stuttgart. Das Schwarzwaldheim in Mühringen bei Horb wird voraussichtlich geöffnet sein von Mai bis September. Würzige, reine Schwarzwaldluft, sehr gute rituelle Verpflegung, fließendes Wasser, Liegehalle, idealer Aufenthalt für Kinder und Jugendliche. Mai und Juni können vorschulpflichtige Kinder und Jugendliche aufgenommen werden. Juli und August bleibt für schulpflichtige Logenkinder reserviert. Anmeldungen müssen baldigst erfolgen, wenn sie Berücksichtigung finden sollen. Anfragen sind zu richten an: Ferienkolonie-Ausschuß der Stuttgarter Loge.

I. A.: Grete Adelsheimer, Stuttgart,
Hospitalstraße 36.

AUS DEN DISTRIKTEN

ACHTE TAGUNG DES NIEDERSCHLESISCHEN DISTRIKTS IN GLOGAU AM 14. APRIL 1929

Die 8. Tagung des Niederschlesischen Distrikts fand am 14. April in den schönen neuen Räumen der Salomon-Munk-Loge in Glogau unter Anwesenheit der verehrten Verbandsvorsitzenden, Schw. Eschelbacher, statt. Außer vielen Glogauer Schwestern waren Vertreterinnen der angeschlossenen Vereine aus Breslau, Liegnitz und Görlitz in großer Zahl anwesend; der Präsident der Salomon-Munk-Loge, Delegierte des Beamtenrats, des Berliner und Oberschlesischen Distrikts nahmen als Gäste teil.

Nach einer herzlichen Begrüßung für die Verbandsvorsitzende und alle Anwesenden durch die Vorsitzende des Glogauer Schwesternbundes, Schw. Lomnitz, übernimmt die Distriktsvorsitzende, Schw. Galland, Breslau, die Leitung der Tagung. Schw. Eschelbacher gibt ein Bild der Entwicklung der Schwesternverbände und der geleisteten Wohlfahrtsarbeit und fordert alle Frauen auf, an den idealen Aufgaben des Judentums mitzuwirken. Diese Mahnung richtet sie auch an eine neue Schwester, die sie

---

vermitteln. Wie lange können wir uns aber nähren vom Geistesgut jener Vermittler? Wem genügt noch dies Lernen aus zweiter und dritter Hand? Unserer Jugend bestimmt nicht mehr, und wir verlieren die Verbindung mit unseren Kindern, wenn wir nicht den Weg zu den Quellen mit ihnen gehen. Die Zeiten, in denen wir — dank unseres Alters — Autorität über die Jugend besaßen, sind vorbei. Man kann das bedauern, es war bequem damals; aber es steht bei uns, diese Autorität wiederzuerlangen, wenn wir geistig arbeiten. Die Jugend ist nicht ehrfurchtslos, denn was führte sie zu den Quellen unseres Judentums zurück, wenn nicht die Ehrfurcht vor dem Alten, wenn nicht das Gefühl der Verbundenheit mit den früheren Generationen, die stark waren in ihrem Glauben und in ihrem Wissen. Warum würden sie nicht auch uns diese Ehrfurcht erweisen, wenn sie die Möglichkeit hätten, mit uns gemeinsam zu arbeiten und von uns verstanden zu werden? Das erfordert aber Anstrengung von unserer Seite. Und abgesehen von dem Verhältnis zu unserer Jugend, ist es für uns als Juden, gerade wenn wir „an der Entwicklung unserer Zeit, am lebendigen Leben" teilhaben wollen, wesentlich und eine herrliche Genugtuung, zu wissen, wie tief unsere jüdischen Lehren und Gebote eingedrungen sind ins Leben der modernen Völker. Wie können wir den modernen Sozialismus verstehen ohne Sabbathgebote, ohne Schmittoh- und Jobeljahr, ohne das Gebot vom halben Schekel? Was hat die moderne soziale Fürsorge Besseres zu sagen als: „Keine Witwe und Waise sollt ihr drücken. Weh, drückst du, drückst du sie! Denn schreit sie, schreit auf zu mir, höre, hör ich ihren Schrei." Oder: „Pfändest zu Pfand du das Oberkleid deines Genossen, eh die Sonne einging, gibs ihm zurück, denn es allein ist seine Hülle, es sein Kleid für seine Haut, worin soll er sich schlafen legen?" (Übersetzung Buber-Rosenzweig.)

Ist es ein Zwang, diesen Zusammenhängen nachzugehen, ist es Einseitigkeit, diese Übereinstimmungen aufzufinden? — Immerhin erkenne ich an, daß man sagen kann: die Schwesternvereinigungen sind nicht der Ort für die Ausübung solcher Studien. Aber wenn man diese Überzeugung hat und der meinigen deshalb entgegentritt, so hat man die Verpflichtung, ein anderes Programm aufzustellen. Es geht nicht an, daß man innerhalb unserer Vereinigungen einreißt, ohne die Verpflichtung in sich zu fühlen, wieder aufzubauen, wenn auch in anderem Stil. Es handelt sich für uns um positive Leistungen, wenn wir unsere Daseinsberechtigung oder gar -notwendigkeit dartun wollen. Die Gefahr besteht, daß wir aneinander vorbeireden. Ich habe nie die Notwendigkeit sozialer Arbeit, gegenseitiger Hilfsbereitschaft, geselligen Zusammenschlusses geleugnet. Wir arbeiten seit Jahren in dieser Richtung. Aber es gilt für uns nicht nur, diese Gebiete zu erweitern, sondern sie zu vertiefen, sie auf die geistige und sittliche Grundlage zu stellen, die für uns Juden maßgebend ist. Schw. Grünthal spricht davon, daß „ein Fluß nicht in dem Land zu münden braucht, in dem er entspringt". In diesem Ausspruch liegt — meiner Ansicht nach — die Erklärung für das Unverständnis, dem ich bei vielen Schwestern begegnet bin. Schon als Schulkinder lernten wir, daß für den Lauf des Flusses die grün-braune Karte maßgebend ist, für die Länder die blau-rote! Ich spreche vom Judentum als dem Fluß, an dessen Ufern wir wohnen, einerlei wie die Länder heißen, die sich um sein Bett lagern. Er folgt zwangsläufig dem ihm von Gott vorgezeichneten Weg von der Quelle bis zu seiner Mündung in das große Meer der tiefsten menschlichen Erkenntnis, der höchsten menschlichen Sittlichkeit. Schw. Grünthal spricht von der nachträglichen, politischen Einteilung der Welt, die bedingt ist durch den Lauf unseres Flusses, ihn aber keineswegs bestimmt. Zuerst der Nil und dann der Kampf Ägypten—Israel; zuerst der Jordan, dann das Juden-Araberproblem; zuerst der Rhein und dann der Weltkrieg. Der Fluß schafft die Lebensbedingungen, die Verbindungsmöglichkeit oder die scheidende Grenze. Aber er ist naturgebunden. Es gibt kein besseres Bild für das Wesen des Judentums, man muß es nur auf der richtigen Karte betrachten.

Kaethe Katzenstein, Kassel.

in den Glogauer Schwesternbund aufnimmt. Der Präsident der Salomon-Munk-Loge, Br. Dr. Cohn, spricht seine Freude über die Wahl des Tagungsortes aus und wünscht der Versammlung ein gutes Gelingen. Nach Verlesung des Protokolls der 7. Tagung in Breslau am 6. Mai 1928 durch Schw. Brieger, Breslau, gibt Schw. Galland einen Überblick über die im letzten Jahr geleistete Distriktsarbeit, die sich auf die Schwesternberatung, den Handarbeitsverkauf, den Arbeitsnachweis, die Erholungsfürsorge und die Vermittlung von Vorträgen erstreckte. Der Hilfsfonds für schulentlassene Logenjugend wurde zweimal in Anspruch genommen. Die Patronate erwiesen sich durch ständige Fühlungnahme und gemeinsame gedeihliche Arbeit mit den kleineren Logen als erfolgreich.

Nach Erstattung des Kassenberichts durch Schw. Wachsmann, Breslau, geben die Vertreterinnen der sieben Logen des Niederschlesischen Distrikts ihre Tätigkeitsberichte und Schw. Grätzer, Breslau, spricht über die Arbeit des Ausschusses für geistige Interessen. Schw. Galland dankt und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Frauen neue wichtige Gebiete, vor allem die Altersfürsorge, in ihren Arbeitsplan aufnehmen mögen.

Der Antrag Peritz, Liegnitz: „Kann einer Schwesternvereinigung zugemutet werden, die Frau eines Bruders als Schwester aufzunehmen, deren Ruf und Leben nicht den Idealen des Logengedankens entspricht?" wird lebhaft debattiert. Schw. Eschelbacher verspricht, über diese wichtige Frage im engeren Vorstand zu beraten und zu entscheiden.

Da Schw. Galland die neue Vorsitzende der Manuel-Joel-Loge ist, muß sie ihr Amt als Distriktsvorsitzende niederlegen. Als erste Vorsitzende wird Schw. Dr. Else Meidner (L.-L. Breslau), als zweite Vorsitzende Schw. Frida Jacobowitz (H.-G.-L. Breslau) vorgeschlagen. Beide Schwestern werden durch Akklamation gewählt.

Dem Wunsch von Schw. Schlesinger, Görlitz, daß die kleineren Logen bei den Distriktsvorstandssitzungen in Breslau vertreten sein sollen, wird entsprochen und halbe Reisevergütung durch die Distriktskasse zugebilligt. Schw. Galland begrüßt die neue Vorsitzende, die für das ihr entgegengebrachte Vertrauen dankt und die Gefolgschaft des Vorstandes erbittet, um weiter gute Arbeit leisten zu können. Schw. Wachsmann, Liegnitz, und Schw. Eschelbacher danken Schw. Galland für die vorzügliche, vorbildliche Leitung des Distrikts.

Zum Schluß nimmt Schw. Dr. Meidner das Wort zu ihrem Referat: „Gedanken zum Gemeinschaftsproblem", das den Wert des Gemeinschaftsgefühls für das Logenleben vor Augen führte. Schw. Galland dankt der Rednerin für ihre geistvollen Ausführungen, die der Tagung die volle Krönung gaben, wie der begeisterte allgemeine Beifall bewies.

Mit nochmaligen Dankesworten für den schönen Verlauf schließt Schw. Eschelbacher den offiziellen Teil der Tagung.

*

DISTRIKTSTAGUNG DES NORDOSTDEUTSCHEN SCHWESTERNVERBANDES VOM 10. APRIL 1929 ZU STETTIN, ALLEMANIA-LOGE

Schwester Marta Lewin, Stettin, begrüßt die Versammlung mit herzlichen Worten, und sie übergibt die Leitung Schwester Neumark, Frankfurt a. O.

Aus der Verbandsarbeit berichtet Schwester Anna Lewy, Stettin. Der Distrikt verfügt über einen Kassenbestand von 208 Mark und Schwester Neumark erklärt dessen Höhe damit, daß sie selbst krankheitshalber leider die Arbeit (Reisen usw.) habe vernachlässigen müssen, daß sie jedoch hoffe, daß ihre Nachfolgerin durch regere Tätigkeit die Kasse mehr ausnützen werde!

Sodann folgen die Berichte der einzelnen Schwesternverbände: Stargard, Frankfurt a. O., Stolp, Schneidemühl, Stettin.

Neue Anregungen gibt der Schwesternverband Stettin durch die Forderung eines Altersheims für Logenbrüder und -schwestern. Schwester Peiser, Stettin, berichtet über das Altersheim Groß Lichterfelde, das Landsberger Altersheim und das sog. „Kleinaltersheim" des Jüdischen Frauenbundes Berlin, Großbeerenstraße 74. Sie propagiert das Aufstellen von Sammelbüchsen für das Kupfergeld im Haushalte jeder Schwester und führt weiter aus, daß der Stettiner Schwesternverband sich schon bemüht habe, an das am Ort bestehende Altersheim eine Etage wenigstens als Logenaltersheim anzugliedern. Die Bewirtschaftung müßte aus Rentabilitätsgründen gemeinsam mit der des anderen Altersheims zusammengeführt werden. Leider habe die Zwangswirtschaft bisher immer einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Schwester Blau, Stolp, erzählt, daß sie in ihrer Schwesternloge bereits seit Jahren durch Sammelbüchsen einen Fonds von annähernd 1000 Mark jeweils geschaffen hätten, durch welchen sie bedürftigen Schwestern Erholungsreisen ermöglicht hätten. Stolp würde für ein gemeinsames Distriktsaltersheim also in zirka 2 bis 3 Jahren sich mit einer ungefähren Summe von 2000 bis 2500 Mark beteiligen können.

Schwester Lewy, Stargard, berichtet, daß auch sie angefangen hätten mit der Kupfersammlung und daß sie am Ende eines jeden Jahres, falls sich unter 6 Mark in der Büchse einer jeden Schwester befinden, von dieser wenigstens 6 Mark für den gleichen Zweck einkassieren wollten.

Frankfurt hat bisher nur eine solche Büchse bei den Zusammenkünften aufgestellt.

Schwester Neumark schlägt vor, daß jede Schwesternvereinigung einen kleinen regelmäßigen jährlichen Beitrag für das zukünftige Altersheim errichten müsse.

Sodann wird von der Versammlung beschlossen, daß außer der Büchsensammlung von mindestens 5 Mark jährlich von den Schwesternvereinen an den Distrikt für Schaffung eines Altersheims für Brüder und Schwestern für jedes zahlende Mitglied 1 Mark Kopfsteuer jährlich abgeführt werde. Der Mindestbeitrag einer Schwesternloge müsse allerdings 50 Mark jährlich (auch außer der Büchsensammlung) betragen.

Schwester Blau, Stolp, gibt die Anregung, daß der Verband gemeinsame Reisen arrangiere und Schwester Anna Lewy rät, daß die zukünftige Distriktsvorsitzende diesen Antrag auf der Delegiertentagung des Verbandes vortragen möge.

Schwester Neumark legt sodann ihr bisheriges Amt als Distriktsvorsitzende nieder und hofft, daß durch das Einführen von Rundbriefen es der neuen Vorsitzenden gelinge, einen regeren Zusammenschluß des so verstreuten Distriktes zu ermöglichen.

Schwester Anna Lewy dankt in herzlichen Worten Schwester Neumark für ihr bisheriges Walten und fragt die Versammlung, ob sie damit einverstanden sei, daß die s. Z. gewählte, aber aus Gesundheitsgründen damals plötzlich verhinderte Schwester Piorkowski nun das Amt wieder von Schwester Neumark übernehme. Die Versammlung ist einstimmig damit einverstanden. Und so begrüßt Schwester Anna Lewy die neue Distriktsvorsitzende, Schwester Piorkowski und legt das Amt wieder in ihre Hände.

Ein Gratulationsbrief von Schwester Eschelbacher wird noch vorgelesen und dann übernimmt Schwester Piorkowski den Vorsitz, dankt für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und nach einer warmherzigen Ansprache schließt sie die Sitzung gegen 7 Uhr.

AUS DEM VERBANDSBÜRO

Ergänzend zu unserer Mitteilung in der letzten Nummer der „Logenschwester" können wir berichten, daß Schwester Dr. Erna Goldschmidt, Berlin, zum Mitglied der Jugendschriftenkommission der Großloge ernannt worden ist.

Der „Ernestine-Eschelbacher-Stiftung" wurden vom Hessischen Distrikt 100 Mark und von Frau Johanna Marcus, Hamburg, anläßlich des Maturums ihrer Tochter Eva, 10 Mark überwiesen. Wir danken auch an dieser Stelle herzlichst. (Spenden erbitten wir auf Postscheckkonto Berlin 7000, Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt, Abteilung Berlin, Konto Eschelbacher-Stiftung.)

Wir machen unsere lieben Schwestern schon heute darauf aufmerksam, Anträge zur nächsten Delegiertentagung rechtzeitig vorzubereiten.

Unsere Schwestern Distriktsvorsitzenden bitten wir dringend, uns Veränderung in der Leitung von Vereinen oder örtlichen Schwesternberatungsstellen stets schnellstens mitzuteilen, da wir leider immer wieder merken, daß uns nicht jede Neubesetzung bekannt wird.

Änderung in der Leitung. Hessischer Distrikt: 1. Vorsitzende: Schwester Bertel Lindheimer, Frankfurt a. M., Wolfsgangstraße 16. — Neue Vereinsvorsitzende: Allenstein, Schwesternvereinigung der Ostpreußischen Loge: Schwester Bianca Berlowitz, Kaiserstraße 9. — Liegnitz, Schwesternvereinigung der Silesia-Loge: Schwester Judith Peritz, Wilhelmsplatz 6. — Mannheim, Frauenbund Caritas: Schwester Mirjam Koebner, Ludwigshafen a. Rh., Beet-

[Beet]hovenstraße 16. — Stettin, Schwesternbund der Allemania-Loge: Schwester Anna Lewy, Elisabethstraße 10.

AUS DEN VEREINEN

Frankfurt a. M. Der nächste Diskussionsabend der Frauenvereinigung der Frankfurt-Loge findet am 20. Juni, pünktlich 8¾ Uhr, in der Frankfurt-Loge statt. Referat: Schwester Irma Rosenthal (Marcus Horowitz-Loge) über „Die Loge und die Jugend". Leitung übernimmt Schwester Anna Feitler. — Am 25. Juni, nachm. 4½ Uhr, „Bericht über die Jubiläumstagung des Jüdischen Frauenbundes", Schw. Erna Zedner.

Heidelberg. Der Schwesternbund der Friedrich-Loge veranstaltet an jedem zweiten Dienstag der Sommermonate jeweils nachmittags 4 Uhr auf der Molkenkur ein gemütliches Zusammensein, wozu auch auswärtige Logenschwestern herzlichst eingeladen sind.

Stettin. Der Schwesternbund der Allemania-Loge versammelt sich während der Sommermonate jeden Dienstag nachmittag und abend im Lindenhof. Die Familien der Schwestern, sowie in Stettin anwesende auswärtige Schwestern sind herzlich eingeladen.

AUSSPRACHE

Es war mir außerordentlich wünschenswert, daß auf den Artikel „Rückblick" in unserer „Logenschwester" so viele Meinungsäußerungen eingegangen sind, und gerade deren Verschiedenartigkeit war höchst interessant. Ich möchte aber heute nicht auf Einzelheiten eingehen, denn es waren gewiß ebensoviel Zuschriften, die ich persönlich aus allen Teilen Deutschlands erhielt, die meine Ansicht teilten, wie solche, die an die Schriftleitung nach Frankfurt gekommen waren, von denen ja zwei veröffentlicht worden sind. Es hat stets Menschen gegeben, die zufrieden waren mit dem Guten, was geleistet wurde, und auch solche, die sich mitverantwortlich fühlen, alle schlummernden Kräfte zu erwecken, die der Möglichkeit einer höheren Entwicklung dienen. Zur Zeit der Postkutsche schon fanden sich auch viele Menschen mit dieser Tatsache ab, weil sie zur Zeit gut erschien.

Die Arbeitsleistung unseres Bureaus kann und wird nicht unterschätzt und sollte keineswegs kritisiert werden. Aber was ich in unserer „Logenschwester" so stark vermisse, das ist die ständige Mitarbeit unserer intellektuellen Schwestern. Einzelne gute Artikel machen nicht das Wesen einer Zeitung aus, — ständige, verantwortliche Mitarbeiterinnen aus unseren Schwesternvereinigungen möchte ich aufrufen! Nicht alle Mitteilungen aus den Einzellogen sind interessant genug, um unter allen Umständen aufgenommen werden zu müssen; denn wir sollen uns orientieren, aber auch Anregungen aus der „Logenschwester" bekommen. Aber wir wollen es immer als höchste Aufgabe unserer Schwesternvereinigungen erkennen, daß über unsere internen Aufgaben hinaus, auch die Probleme unserer Zeit, unsere Frauenbewegung und ihre Forderungen, besprochen werden müssen.

Das Problem der Entwicklung der Frauenwelt ist heute noch immer eine der brennendsten Tagesfragen in der ganzen Welt, und man weiß heute, daß man sich in unserem modernen Leben damit auseinandersetzen muß. Ich möchte nur zum Schluß feststellen, daß nichts Persönliches in meinem „Rückblick" zum Ausdruck kommen sollte — aber wir müssen es uns immer wieder klarmachen, daß der tiefste Sinn aller Frauenfragen darauf beruht: Mit zu gestalten an den großen und kleinen Dingen des fortschreitenden Lebens, und sich mitverantwortlich fühlen für die Fragen unserer Zeit.

Man kann natürlich auch ganz anderer Ansicht sein, aber ein gleiches Ziel soll uns alle deshalb doch vereinen, wenn auch die Wege verschieden sind; denn nicht die gleichen Töne lösen Harmonien aus, die erst durch die Verschiedenartigkeit erreicht werden. Anne Grünthal.

*

Muttertag.

Eine nachträgliche Bemerkung.

Wir leben im Zeitalter des Amerikanismus.

So ist denn aus Amerika auch der Muttertag zu uns herübergekommen.

Hatten wir das nötig?

Nein — und Ja!

Nein. Schon am Sinai haben wir vernommen: „Ehre Deinen Vater und Deine Mutter!" — „Ein jeder habe Ehrfurcht vor seiner Mutter und seinem Vater!" Drum sollte bei uns ein jeder Tag ein Mutter- und ein Vatertag sein.

Ja! Das Einfachste ist immer das Schwerste; was das Alltäglichste sein sollte, wird leicht zur seltenen Ausnahme. Unsere Jugend hat oft nicht genügend Achtung und Verehrung vor der Vergangenheit, für Ursprung, Abstammung und Elternhaus. Die Anregung, einen Tag im Jahr die Mutter zu ehren, führt hoffentlich dazu, sie das ganze Jahr zu verehren, und verführt hoffentlich nicht dazu, die Mütter mit einem Tage fürs ganze Jahr abzufinden.

Jeder frage drum sich selbst, ob er den Muttertag nötig hat.

Wo geht die Reise hin?

NÜRNBERG



Bitte ausschneiden!

Wichtig für Kranke!

Knoblauchzwiebelsaft

ist ein gutes Mittel gegen Arterienverkalkung, Herzleiden und Hämorrhoiden, durch Herabsetzung des erhöhten Blutdruckes. Ferner gut gegen Magen- und Darmstörungen, Nieren-, Blasen-, Galle- und Leberbeschwerden, Zucker, Rheumatismus, Gicht und Asthma. Schon vor 3000 Jahren brauchten die Israeliten und die sonstigen Völker des Orients Knoblauch gegen viele Krankheiten. Flasche M. 4.70 fr. Nachn. Inhalt für 4 Wochen. Bei Nichterfolg Geld zurück, daher kein Risiko! Täglich Nachbestellungen! Viele Dankschreiben!

Sanitas-Depot Elsner

Stuttgart, Schloßstraße 57 B.

Läs... Haare

bese... ll und sicher

...io"

die ideale Entl...ehrscreme. „Ohio" ist wohlriechend un... haltig. ...Garantie für Erfolg und Unschä...lichkeit. Preis M. 2.50 geg... Nachnahme und Porto.

Sani... Institut „Isaria"

37 München, Karlstraße 64.

...schläft wieder gut!

„Frauchen"? Weil sie auf

Warum ...eidenkissen

„Riwa"-Sc... ...ruht! Keine

— mit Kräuterinhalat... 100fach bewährt ...frei!

Gifte! Naturpräparat! 10... Min.

Aerztlich empfohlen! Pros... Hause

...„Riwa"

Labor

Dresden ...Str. 43.

Gegen **Sommersprossen** ... gelbe Haut verwend... Präparat, Dose 3.00 fehlbar wirkend ...

Falten und Runzeln

verschwinden bei Anwendung meiner Hautnervennahrung, Dose 3.00. Hergestellt auf wissenschaftl. Gr...

... Requer

Hannover, Misburgerdamm 16

Damen mit großem Bekanntenkreis erhalten günstige Vertreterbedingungen.

...sch... ...thal,

Pforzheim

liefert als Spezialität direkt an Private sehr preiswert:

Bestecke

in massiv Silber u. schwer versilbert 90 g.

Armbanduhren

für Damen und Herren. Verlangen Sie Kataloge.

Herrenstoffe

Ia Qualität, konkurrenzlose preiswerte Spezialität Kammgarn-Anzugstoffe: glatt-blau, schwarz und modern gemustert. Portofrei Lieferung, Nachnahme. Muster prompt.

Hermann Schröder

Greiz

(Gründung meiner Firma 1896)

Kugelkäse

rot, gesunde Ware, ohne Abfall

2 Kugelkäse = 9 Pfd.	3.95	ab hier Nachn.
200 Harzer Käse	3.95	
1 Kugelkäse und 100 Harzer	3.95	

K. Seibold, Nortorf (Holst.) Hb. 529.

Erholungsheim

der Breslauer Logen U.O.B.B.

in Krummhübel im Rsg.

Telephon: Amt Krummhübel Nr. 57

HERRLICHER AUFENTHALT

...dem Meere. Im Heim ist ...fließendes kaltes u. warmes Wasser sowie Dampfheizung in jedem Zimmer

Gute reichliche ...rituelle Verpflegung unter Aufsicht

Bestellungen an Schwester Margarete Wachsmann, Breslau 18, Carmerstr. 19, Tel. 30071

Stettin

Breitestr. 57

Meyer Geschenke

Einheitspreise 1 Mk. 3 Mk. 6 Mk.

Lederwaren • Kristalle

Schmuck

Herren- u. Damenpullover

statt 8—22 M. 6.70—15 M. ab Fabrik. Strickwarenpreisl. gratis. **Karl Koch** Strickwarenfabrik **Nürtlingen a. N. 02**

Die echte Holsteinische

Meierei-Tafel-Butter

erhalt Sie tägl. frisch in 6 u 9 Pfd.-Postkollis ab Plön, inkl. Verpackg., 1-Pfd.-Packg. u. lose. **M. 1.90** p Pfd.

Erich Drescher

Plön i. Holstein.

Schweißgeruch

ist lästig, besonders aber für die Umgebung unangenehm bemerkbar und zerstört alle Illusionen.

„**Sherafom**"

das ärztlich hervorragend begutachtet, beseitigt sofort und sicher Hand-, Fuß- und Achselschweiß. Preis M. 2.— gegen Nachnahme und Porto.

Sanit. Institut „Isaria"

37 München, Karlstraße 64.

Arterien-Verkalkung

Frühzeitiges Altern? Gicht? Rheuma?

sind in heutiger Zeit keine seltenen Erscheinungen. An Arterienverkalkung leiden Arme wie Reiche. Wie stark dieses Leiden verbreitet ist, geht aus der Tatsache hervor, daß ihr zirka 25 von 100 Menschen zum Opfer fallen. Bemerken Sie bei sich eine der typischen, bei Arterienverkalkung auftretenden Erscheinungen, wie

Blutandrang zum Kopf und Unterleib, Schwindelanfälle und Nervenschmerzen aller Art, Melancholie, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen schwerster Art, Schwäche des Denkvermögens, Schwerhörigkeit, Ohrensausen, frühzeitige Manneschwäche,

dann ist es hohe Zeit, unverzüglich eine Behandlung mit

Radium Gletschaminin

(fünfteiliges Etui mit Radium-Emanation)

zu beginnen. Dieses Präparat, dessen Zusammensetzung von ersten Autoritäten geprüft und für absolut einwandfrei befunden worden ist, verhindert die weitere Ansetzung von Kalkmassen, löst die alten und sorgt für deren Ausscheidung. RADIUM GLETSCHAMININ bewirkt ferner die Verdünnung des Blutes, Wiedererlangung der erforderlichen Elastizität der verkalkten Adern, Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft.

Etwas besseres gibt es nicht

Wollen Sie also wieder gesund werden?

Dann vermeiden Sie jede Verzögerung. Entscheiden Sie sich noch heute und wenden Sie sich unverzüglich an mich. Preis des fünfteiligen Original-Etuis M. 7.50. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch meine Versand-Apotheke. Kein Geheimmittel! Bestandteile auf jeder Packung angegeben! Prospekte kostenlos.

Henry Groot, Hannover B 689, Königstr. 50 A (Königshof)

Qualitäts-Originale aus

BARON v. ROTHSCHILD's

Kolonien

Reichhaltige Auswahl in feinsten **Tafel- u. Dessertweinen** (Orig. Kreszenzen) **Weinbrand Richongnac** (dem franz. Kognak gleichwertig) **Liköre, Slibowitz, Orangeade, Bienenhonig**

Zuckerkranke bevorzugen unsere von ersten Chemikern u. Aerzten begutachteten Spezialweine

Import-Ges. Palästina m. b. H.

Berlin W 57, Bülowstraße 89, Fernspr.: Kurfürst 4177, 290

Verlag: Hessische Verlags-Anstalt, G. m. b. H., Kassel, Kölnische Straße 10 / Fernsprecher: 43, 44, 1944 / Drahtanschrift: Hessische Verlagsanstalt Kassel, Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 26868. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Hessische Verlags-Anstalt G. m. b. H., Kassel. Druck: Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Kassel.